

Jugendaustausch Bayern – Tschechien: Chancen und Herausforderungen

Anrede

Ein Leben ohne Freunde möchten wir alle uns gar nicht vorstellen. Es wäre eine sehr traurige Angelegenheit. Freundschaften – das wissen wir aus dem privaten Bereich – muss man pflegen. Freundschaften gibt es nicht umsonst. Freundschaften bewähren sich in Krisenzeiten, in Zeiten, in denen man froh und glücklich sein kann, Freunde zu haben.

Das alles gilt auch für die verschiedenen Freundschaftsverträge, die vereinbart wurden, wie z.B. den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, den Jiri Dienstbier und Hans-Dietrich Genscher 1992 in Prag unterzeichnet haben, oder auch den Vertrag für die Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Landtag und der Abgeordnetenversammlung des Parlaments der Tschechischen Republik von 2017, dessen Co-Koordinator ich sein darf, und für alle anderen Verträge auch, die Kommunen, Bildungseinrichtungen etc. in Bayern und in Tschechien miteinander vereinbart haben.

Freundschaften schließt man, wenn man sich kennt, schätzt, Vertrauen entwickelt. Vor 1989 konnten solche (bayerisch-tschechischen – *weitere Freundschaften schon*) Freundschaften gar nicht entstehen, weil die Menschen keinen Kontakt haben konnten. Dann wurde die Grenze schnell durchlässiger und das Interesse aneinander war enorm, Freundschaften konnten entstehen. Mit dem Beitritt zum Schengen-Abkommen war die bayerisch-tschechische Grenze dann völlig offen, der Jugendaustausch war ständige Übung, jungen Menschen, Jugendorganisationen die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, Freundschaften einzugehen, diese zu pflegen, das ist gelebter Freundschaftsvertrag.

Und ich bringe nur ein paar Beispiele:

1. Tandem – deutsch-tschechischer Jugendaustausch mit einer unglaublichen Vielfalt von Angeboten: „Odmalicka (Von klein auf)“, mein Lieblingsprogramm, weil es Sinn macht, schon im Kindergarten zu beginnen. Insgesamt das aktuelle Schwerpunktthema „Jugend gestaltet Zukunft“, wo es um Demokratie, um Demokratielernen geht. Und es ist gut, unterschiedliche Erfahrungen hier einzubringen. Und das Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“ möchte ich nicht unerwähnt lassen, durch das junge Berufsschüler*innen aus allen Branchen die Gelegenheit haben, das Nachbarland intensiv kennenzulernen und auch praktische Erfahrung zu erwerben.
2. Stiftung Jugendaustausch Bayern: Eine noch frische Pflanze auf der Wiese, die u.a. den bayerisch-tschechischen Jugendaustausch in den Fokus nimmt und will, dass alle Jugendlichen Gelegenheit haben, Erfahrung im Ausland zu machen, auch die von Mittel- und Realschulen, wo Austausch nicht so selbstverständlich erscheint.
3. Und nicht zuletzt der deutsch-tschechische Zukunftsfonds, der Brücken baut zwischen Deutschen und Tschechen. Und der für alle Altersgruppen Angebote zur Begegnung fördert und Projekte mit Sprachanimationen umsetzt, um das Kennenlernen der Teilnehmer*innen spielerisch voranzutreiben und Jugendlichen zu ermöglichen, trotz der Sprachbarriere in den Austausch kommen.

Und es gibt noch so viele andere Akteure, und so viele sind heute auch da: die beiden Euregios (Egrensis und Bayerischer Wald), das Centrum Bavaria Bohemia, den Aktionsverein Cerchov, den Geschichtspark Bärnau-Tachov, die bayerisch-tschechische Hochschulagentur, das OVIGO-Theater und alle anderen, die es auch verdient hätten, erwähnt zu werden.

Diese Organisationen müssen wir stärken, weil Freundschaften sind nicht umsonst, und diese Angebote sind nicht umsonst, die kosten Geld, gut investiertes Geld, in Freundschaft investiertes Geld. Und das bleibt Daueraufgabe, das muss sich mittelfristig auch in der Finanzierungsstruktur abbilden. Wir brauchen dort auch gute Leute, die sich nicht ewig von Projekt zu Projekt hangeln sollen, sondern langfristige berufliche Perspektive verdient haben.

Ein letzter Gedanke: Kennenlernen kann man sich nur, wenn man sich versteht. Das geht bis zu einem bestimmten Punkt sicherlich auch ohne Kenntnisse der jeweils anderen Sprache. Aber Sprache öffnet ein Tor. Und das ist die vielleicht größte Baustelle der bayerisch-tschechischen Beziehungen. In **Tschechien** wird in Bälde möglicherweise die Pflicht einer zweiten Fremdsprache abgeschafft. Nicht gut, aber wir Bayern sollten uns mit Kritik zurückhalten. Wir können nicht erwarten, dass tschechische Jugendliche deutsch lernen, wenn wir uns nicht ausreichend bemühen, dass junge Menschen aus Bayern tschechisch lernen. Es fehlen in Bayern Lehrpläne, Unterrichtsmaterialien, die Lehrkräfte sind schlecht bezahlt, weil ihre tschechischen Abschlüsse nicht anerkannt werden, wir brauchen mehr Konsistenz beim Tschechischunterricht, von der Grundschule angefangen bis zum Abschluss der Schulausbildung. Wir müssen bei den Schülerinnen und Schülern werben – auch bei den Eltern – und deutlich machen, dass es Sinn macht, die tschechische Sprache sprechen zu können.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche mir, dass die bayerisch-tschechische Zusammenarbeit intensiver wird. Bedingung dafür ist, dass alle Schichten und Altersklassen von Menschen zusammenkommen und sich austauschen können, dass gegenseitiges Interesse geweckt wird. Dann haben auch Stereotype und Vorurteile keine Chance mehr.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!